

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, bei Bestellung durch die Post 1,20 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. unvorhergesehenen Vorfällen) des Bestehens der Zeitung, der Herausgeber od. d. Verlagsanstalt (Verantwortung) hat der Besteller keinen Anspruch auf Rückzahlung oder Ersatzleistung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Verlagspreis: Die Abnehmer zahlen über ihren Namen und auf 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 oder 1/32 des Monats. Die Abnehmer zahlen an den Verleger. Die Abnehmer zahlen an den Verleger. Die Abnehmer zahlen an den Verleger.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Bezirksamt Nr. 188.

Nummer 134

Mittwoch, den 22. November 1922

21. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Einzahlung auf Hauskonten für große Instandsetzungsarbeiten.

Diejenigen Hausbesitzer, welche die Miete für das laufende Vierteljahr bereits am 1. Oktober d. J. also im voraus erhoben haben, werden hiermit aufgefordert, die Einzahlung des Betrages für große Instandsetzungsarbeiten (65 % der Grundmiete) bis zum 25. d. Mts. bei der Sparkasse zu bewirken. Auf die Bekanntmachung vom 30. Oktober d. J. über Führung der Hauskonten wird Bezug genommen.

Ottendorf-Okrilla, am 15. November 1922.

Der Gemeindevorstand.

Umlagegetreide.

Die zur Abgabe von Umlagegetreide verpflichteten Landwirte werden hiermit aufgefordert, den Nachweis über die Ablieferung des am 15. Oktober d. J. fällig gewesenen ersten Drittels bis

25. November d. J.

hier vorzulegen.

Ottendorf-Okrilla, den 18. November 1922.

Der Gemeindevorstand.

Vertilgung des Säckfisches.

Ottendorf-Okrilla, den 21. November 1922.

— Kommenden Sonntag, den 26. November (Totensonntag) veranstaltet der hiesige Turnverein „Jahn“ einen Unterhaltungsabend, bestehend aus einem Konzert eines Streichquartetts, turnerische Aufführungen und Theater. Wie gewohnt, wird der Verein bestrebt sein alles anzubieten, sodass auch der Bemühteste zufriedengestellt werden wird.

— Novemberstimmung. Graue Tage ohne Licht und Freude, kalte Regenschauer und nächtliche Fröste, verdorrte Gärten und Felder — das ist das Novemberbild. Und über unser Land ziehen wieder schwarze Wolken, die den letzten Hauch von Lebensmut und Lebenswillen zu verschlingen drohen. In jedem Haushalt spiegelt sich die Stimmung wieder, denn selbst der anspruchslose Mensch steht unter der unbarmherzigen Diktatur des Geldes. Was hat ein Berg von bunten Scheinen heute noch zu sagen! Für Augenblicke wundert man sich wohl, wozu ungeheure, nie geachtete Summen man verdient. Mit einer Fülle von papierenen Rammon in der Tasche blickt man hin und wieder noch in die Vergangenheit, die einem alten Märchen gleicht, und rechnet sich, an damaligen Preisen gemessen, wehmütvoll aus, was man sich für ein Monatsgehalt von heute einmala hätte leisten können. Aber das sind nur kurze schmerzhafteste Sirenenrufe in das deutsche Märchenland vor dem Kriege und dem wir ohne Gnade und Barmherzigkeit vertrieben wurden. Mit unserer „Reichtum“ leben wir hilflos da und müssen den Brotkorb immer höher hängen. Die Kriegskost, die wir überwinden glaubten, ist zurückgekehrt mit ihrer enttäuschenden Kargheit. Ja, es ist wohl noch schlimmer geworden. Es gibt Familien und alte Einzelpersonen genug, die sich das tägliche Mittagessen abgewöhnen mussten, die schon lange weder Fleisch noch Fett kennen, von Milch und Butter und dergleichen unerhörten Luxus ganz zu schweigen. Mit einer Flut von Preissteigerungen hat uns der November unangenehm überrascht. Fleisch, Butter, Milch, Margarine, Kohlen, Gas, Elektrizität und was sonst im Haushalt unentbehrlich ist, schnelle ungläublich in die Höhe und die Bitte: „Unter täglich Brot gib uns heute“ ist angesichts des verdreifachten Preises fast zum Verzweiflungsschrei geworden. Neuausschaffungen sind längst aus dem häuslichen Stat gestrichen worden, man ist froh, wenn man die laufenden Ausgaben gerade noch erschwingen kann. Auf allen Luxus kann man ja verzichten, aber es gibt so viel Schönes, das wir lieben das uns zum freundlichen Begleiter und lieben Hausgenossen wurde. Auch das ist nun gestrichen, der Zwang registert und fordert seinen Tribut. Nicht einmal der stille Lauber des hässlichen Kleides ist ohne Bangen und rechnen zu genießen. Die Heizung muß eingeschränkt werden und „bei des Lichts gefälliger Flamme“ denkt man mit Schrecken an die Rechnungen vom Gas- und Elektrizitätswerk. Doch auch bedenkliche seelische Nachwirkungen hat die grauenhafte Geldentwertung. Die Standhaften, die Hoffnungsstrebenden, die

auch in bitterster Not den Mut nicht verlieren, sind heute zu zählen. Die meisten leben in Gleichgültigkeit, durch die dumpfe Not erzeugt, dahin, für sie gibt es kaum noch Überraschungen. Wohl dem, der auch in diesen trüben Novembertagen noch ein höheres Leben kennt und auch in der Not seine Menschenwürde, seinen Stolz und seinen Glauben sich bewahrt hat.

Dresden. Bei der am Sonnabend stattgefundenen Demonstration kam es in Nachmittagsstunden zu Plünderungen. In dem Hause Bismarckplatz 12 schlug man die beiden Schaufensterscheiben der Konditorei Sander ein. Die Schaufenstereinfassungen wurden zertrümmert, die Gardinen und die Dekorationsstoffe herabgerissen, Brötchen, Kuchen und Kognak mitgenommen. Der Schaden beläuft sich auf weit über eine Million Mark, allein die beiden Schaufensterscheiben kosteten ungefähr 300 000 Mark. Im Schneebereichgeschäft von Henschel ebenda wurde das eiserne Schutzgitter losgerissen und die Scheiben eingeschlagen und das Geschäft vollständig ausgeplündert. 3000 Meter Kleiderstoffe, 8000 Meter Futterstoffe, 800 bis 1000 Meter Seide wurden geraubt. Als die Plünderung beendet, kam die Sipo und die Menge ließ auseinander, sammelte sich dann wieder und versuchte am Postplatz in das Hotel Weber nach Zertrümmerung der Glasur zur Konditorei einzudringen. Eintreffende blaue und grüne Polizei besetzte den Eingang und nahm einige Demonstranten fest. Die Lage war hier zeitweise kritisch. In der Annenstraße wanderte sich ein Trupp gegen ein Konfektionsgeschäft in der Nähe der Annenkirche und ein Schokoladengeschäft das völlig ausgeplündert wurde. Nach 4 Uhr kam es auch zu Plünderungen auf dem Altmarkt. Sechs große Fensterscheiben der Firma Adolph Renner wurden in Trümmer geschlagen und dann die Auslagen fortgeschleppt. Der angerichtete Schaden ist ebenfalls sehr beträchtlich. Gegen 5 Uhr kam es auf dem Popplitz zu neuen Zusammenrottungen. Kurz zuvor war nämlich auf der Rosenstraße das Kolonialwarengeschäft von Hittelmann geplündert worden. Mehrere Plünderer wurden hier von der Polizei, die in Autos eintraf, festgenommen. Auch hier war die Lage einige Zeit gespannt. Während dieser Zeit war auch anderwärts geplündert worden. So wurde auf der Permoserstraße ein Bäckerladen, auf der Lindenaustraße und der Pillnitzerstraße, Ecke Glasstraße je ein Geschäft geplündert worden. Auf der Ostallee versuchte ein Trupp in das Lebensmittelgeschäft von Moritz H-mig u. Co. zu dringen. Das Drahtgitter zur Badentür war bereits zerhackt als noch rechtzeitig Polizei erschien und die Plünderung verhinderte. Ein Zug bewegte sich in der siebenten Stunde von der Waldstrasse her am Altmarkt vorbei durch die Seestraße und marschierte unter dem Gesang der Internationale die Prager Straße entlang nach dem Europäischen Hof. Von der Christianstraße her erschien aber rechtzeitig Polizei und sicherte den Eingang. In Trupps zerstreuten sich dort die Anfallenden.

— Auch am Montag kam es in der Stadt mehrfach zu Anfallungen, die jedoch von blauer und grüner Polizei, die zahlreich aufgebildet war, jeweils rasch zertrümmert wurden. Polizei ritt auch durch die Straßen und wurde auf Postautomobilien nach Punkten, wo sie nötig zu sein schienen, transportiert. Die Plünderer der ganzen inneren Stadt waren gestern zum größten Teil den ganzen Tag aber geschlossen.

Radeburg. Am 17. d. M. konnte die altrenommierte im In- und Auslande durch ihre Erzeugnisse bestens bekannte Firma Moritz Mitscherlings, Badolensplatten und Schamottestein-Fabrik, auf ein 50 jähriges Bestehen zurück blicken.

Bad Gottleben. Umfangreiche Diebstähle sind in letzter Zeit verübt worden. Aus dem Lagerraum eines hiesigen Tischlermeisters wurden wertvolle Spiegelgläser und Glascheiben von ganz erheblichem Wert gestohlen. Für die Wiedererlangung der gestohlenen Sachen oder Namhaftmachung der Diebe ist eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt worden.

Reuditz. Feueralarm Schreckte unsere Einwohner. Schafft Mittwoch nacht 1/2, 12 Uhr aus der Ruhe. Ein Deckenbrand war im Sparkassenzimmer des Rathauses ausgebrochen der seine Ursache wahrscheinlich in glimmenden Balken an der Essefelle zu suchen hatte. Eine ungewöhnlich starke Rauchentwicklung erschwerte die Rettungsarbeiten der Feuerwehr ungemessen. Auch auswärtige Feuerwehrmann waren zur Hilfeleistung erschienen. Der Brand konnte bald gelöscht werden durch vorheriges Aufhaken der Dielen. Ein-

richtungsgegenstände sind nicht beschädigt worden, trotzdem ist der angerichtete Schaden ganz bedeutend und sehr leicht konnte das altentwürfelte schöne Rathaus ganz dem verheerenden Element zum Opfer fallen.

Neusalza-Spremberg. Beim Waschen von zwanzig Stücken Butter und zwei Flaschen Sibir wurde hier ein Gutsbesitzer abgefangen. Bei der Personalbefragung konnte er die Flucht ergreifen, da gerade in diesem Augenblick der elektrische Strom versagte.

Neugersdorf. In Grenzschleiereien kam es hier in der Nähe des Steinbruchs auf der Gutung. Dort werden die nach Böhmen hinüberführenden Wald- und Feldwege allnächtlich stark von Paskern begangen. Eine Grenzstreife ließ auf eine Schmugglerbande und eröffnete, da sie auf Anrufen nicht hörte, auf diese das Feuer, das von den Schmugglern erwidert wurde. Von den etwa acht Personen konnten vier verhaftet werden. Man fand bei ihnen Fleisch, Rosinen und allerlei Lebensmittel, die in großen Mengen geschmuggelt werden sollten. Das lebhafteste Feuergefecht hatte einen großen Menschenauflauf zu nächstlicher Stunde verursacht.

Seyer. Die Emailfabrik Firma E. Louis Scheithauer hier ist durch einen ihrer Lagerhalter um etwa anderthalb Millionen Mark geschädigt worden. Der ungetreue Angestellte entwendete nach und nach größere Dosen Zink- und Kobaltpräparate, die er, um die Entdeckung der Diebstähle zu verhindern, durch andere, minderwertige Stoffe ersetzte. Jetzt ist es endlich gelungen, die raffinierten Diebstähle aufzudecken und den Täter zu überführen, als er gerade wieder ein Fass mit Zinkoxyd an einen seiner Helfer abschieben wollte.

Oberzrohna. Von einem infolge der Glätte ins Rutschen gekommenen Transportauto wurde ein junges Mädchen gegen einen eisernen Baum gedrückt und sofort getötet.

Oberschlenna. Die hiesigen Bewohner werden durch angebrochene und ausgeführte Einbrüche und Brände stark beunruhigt, so daß die Schutzmannschaft und Gendarmen verstärkt werden mußten. Drei Gutsbesitzer erhielten Brandbriefe und drei Hühner wurden vergiftet. Ein im Bögelischen Gute angelegter Brand gelang nicht, da schnelle Hilfe zur Stelle war und nur ein Teil des Stalles vernichtet wurde; bei Gutsbesitzer Matthes fielen Einbrecher Wäschevorräte im Werte von 150 000 Mark in die Hände. Zwei unbekannt Männer schlugen am hiesigen Gemeindevorstand einen Wachtmeister, der sie anhalten wollte, nieder, und entflohen.

Zwickau. Der Friedhofsausschuss hat beschlossen, den vom Friedhofsvorwarter Alfred Rejische konstituierten Einheitsjarg für die hiesigen Friedhöfe einzuführen. Der Innenjarg in dem die Leiche ruht, besteht nur aus einem Holzbrett, die Sargdecke ist aus feiner Wappe. Dieser Innenjarg findet in einem Dauerjarg, dem Einheitsjarg, Aufnahme. Nach Einlassen dieses Sarges in die Gruft gleitet der Innenjarg ohne jede Erschütterung auf den Erdboden. Der Innenjarg ist jetzt für etwa 1500—2000 Mark herzustellen.

Kirchennachrichten.

Bußtag, den 22. November 1922.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit ansl. Abendmahl. Abends 5 Uhr Abendmahlsfeier bes. für die Jugend.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

20. November 1922.

Auftrieb: 226 Ochsen, 210 Bullen, 501 Kalben und Kühe, 789 Rälber, 350 Schafe, 1530 Schweine.

Ochsen Lebendgew. 8000—24000, Schlachtgew. 42725
Bullen Lebendgew. 8000—22000, Schlachtgew. 36225
Kalben u. Kühe Lebendgew. 7000—24000, Schlachtgew. 42725
Rälber Lebendgew. 20000—29000, Schlachtgew. 45875
Schafe Lebendgew. 8000—21000, Schlachtgew. 41000
Schweine Lebendgew. 28000—57700, Schlachtgew. 64375

Rauströte

sowie alle Arten von Haus- und Industrie-Feuerlöschern, Feuerlöschern, wie Bismut, Nitrat, usw., verschwindet durch täg. Gebrauch der echten
Fleckenpulver - Feuerschmelze - Seife
von Hermann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

Umwertung aller Werte.

Wenn die Mark stabilisiert wird.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Nach dem Ergebnis der nunmehr abgeschlossenen Beratungen von internationalen Sachverständigen, Reparationskommission und Reichsregierung ist es noch höchst unklar, ob man dem Zeitpunkt näher gekommen ist, an dem man den ernsthaften Versuch machen wird, die Mark, wie man seit einigen Jahren sich so schön ausdrückt, zu „stabilisieren“. ...

Das klingt geradezu widersinnig, und doch wird eine kurze Überlegung zeigen, daß dem wirklich so ist. Stellen wir uns vor, man versuche, die Mark auf der Grundlage zu stabilisieren, daß eine Papiermark einem Goldpfennig von früher entspricht, also auf der Grundlage eines Dollarkonstantes von 420. ...

Bei diesen Ziffern aber zeigt sich schon, daß der Zustand einfacher Bestreben von Rußen nur vorübergehend sein kann. Denn nach einem kurzen Übergang werden heimische Vorgänge beginnen sich anzukümmern. ...

Vor allem aber würde ein mit ungeahnter Schroffheit in die Erscheinung tretender, nämlich die Verschärfung in der Entlohnung, die sich zwischen dem Handarbeiter, besonders dem ungelerten Handarbeiter, und dem gelerten Arbeiter vollziehen hat. ...

Genau die gleiche Erscheinung würde ein Vergleich der Löhne gelerner mit ungelerten Arbeitern, der freien Berufs mit den Arbeitern u. s. f. zeigen. ...

Rittergut Broynowo.

Österröcher Roman von Guido Kreuter.

7) Wärsch verlangsamte der Zug seine Gefährlichkeit. Unter dem Wagen lag ein scharfes, quetschendes Pfeifen entfang — ein Reiben, daß die Bremsen mit aller Macht in Tätigkeit gesetzt wurden. ...

Aus seinem verlorenen Gräbeln schrie die Handjünger von Schill hoch, erhob sich, hob den Vorhang beiseite. Aber nicht die Plätter einer Station, wie er erwartet hatte. ...

Der Affessor rief einem nordberlaufenden Manne ein paar Worte zu — der aber wie mit der Laterne nur nach der Spitze des Buges, haktete weiter. ...

„Denn ich bin hier in der Nacht auf offener Straße liegen zu bleiben?“ erkundigte er ein alter Herr bei dem Zugführer. Der suchte die Köpfe.

„Vor zwei Stunden wird wohl an eine Weiterfahrt nicht zu denken sein, mein Herr.“

wie sie sich im Augenblick den bloßen Ziffern nach etwa ergeben mag, wird psychologisch als sehr bedeutend empfunden; streicht man aber drei Nullen weg, so ergibt sich, daß der Vermieter tatsächlich heute nur einen außerordentlich kleinen Teil dessen empfängt, was er im Frieden erhalten hat. ...

Und darin dürfte wahrheitsgemäß die bedeutsamste Wirkung einer solchen „Devaluation“ oder „Stabilisierung“ liegen, wenn sie einmal kommt. Sie wird den Papiermarken Schleier des Reichtums endgültig zerreißen, der vielen Augen die wahren Verhältnisse in Deutschland zurzeit noch verhüllt. ...

Der neue deutsche Vorschlag.

Eine Goldmilliarde zur Stützung der Mark

Die Berliner Beratungen sind nunmehr abgeschlossen worden. Die Sachverständigenkonferenz hat ihre Arbeiten mit der Erhaltung mehrerer Entschlüsse beendet, und auch die Vertreter der Reparationskommission haben ihre Aufgabe erledigt, nachdem sie den zweiten deutschen Vorschlag in der Währungsfrage in Empfang genommen haben. ...

Die Wertsankt dieser neuen Körperlichkeit ist so gedacht, daß mit dem neuen Goldstand durch gezieltes Eingreifen auf dem Devisenmarkt, durch geeignete Käufe und Verkäufe von Wertpapieren, der Kurs der Mark reguliert wird.

Aus England und aus der Schweiz liegen bereits ernsthafte Angebote großer Banken vor, die sich an einer solchen Stützungsbank beteiligen wollen. Man denkt daran, daß bekannte Morgankomitee durch neutrale Bankiers zu ergänzen und dann — vorausgesetzt, daß die Reparationskommission zustimmt — sofort an die Arbeit zu gehen. ...

Der politische Zweck des Unternehmens

liegt nach den Erklärungen der Regierung darin, Deutschland in den Stand zu setzen, neue auswärtige An-

Der Freiherr von Schill hatte in der Nähe gestanden und diese Auskunft mit angehört. Langsam lehnte er in sein Weite zurück, schob die Tür zu, ließ sich in seiner Ecke nieder. ...

„Wäre ich nun abergläubisch, dann könnte ich diesen Zwischenfall als eine gute oder schlechte Vorbedeutung — je nach meiner augenblicklichen Stimmung — ansehen! ...

Die Gänge der D-Zugwagen leerten sich allmählich wieder; die Frägnisse lebten in ihre Weite zurück; hier und da noch das schauernde Geräusch, wenn eine Weite für aufgehoben wurde. ...

Der Affessor von Schill aber ertrug plötzlich diese Stille nicht mehr, die ihm doch vor wenigen Stunden so begehrenswert gedünkt hatte. Nur hinaus und Menschen sehen und ein paar Worte sprechen! Nur nicht länger allein bleiben mit diesen quälenden grübelnden Gedanken! ...

Von zwei Stunden Aufenthalt hatte der Beamte vorhin gesprochen. Da konnte er es getrost wagen, sich ein wenig Bewegung zu machen. Und halt — dies niedrige einhöckerige Gebäude neben der Überführung war ja ein Bahnwärterhaus. ...

Wenige Minuten später schon öffnete er die Tür und betrat das einzige Zimmer, das das Haus zu enthalten

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

* Zur Stützung der deutschen Währung soll ein internationales Syndikat gebildet werden, welches 500 Millionen Goldmark aufzubringen hätte. ...

* Der neue bayerische Ministerpräsident v. Knilling trat im Landtage in seiner Programmvorrede für die bundesstaatliche Selbständigkeit Bayerns und die Ernennung eines Staatspräsidenten ein.

* Die amerikanischen Wahlen ergaben eine ganz geringe Mehrheit der Republikaner im Repräsentantenhaus.

Leihen aufzunehmen, deren Erlös die Abtragung der deutschen Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrage ermöglichen würde. Die Regierung hat mit ihrem Vorschlage jedenfalls den stärksten Beweis ihres guten Willens gegeben, und es wird nun die Sache der Reparationskommission sein, das Werk nicht scheitern zu lassen. ...

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der 9. November in Berlin

Ist vollkommen ruhig verlaufen. Auch Demonstrationen fanden nicht statt, da sowohl die Sozialdemokraten wie auch die Demokraten die angelegten Zusammenkünfte wieder abgefragt hatten. Die Arbeit wurde in vollem Umfange aufrechterhalten. ...

Die Attentatspläne gegen den Kanzler.

Die im Reichstag seinerzeit gemachten Mitteilungen über Attentatspläne gegen den Reichskanzler geben der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion Anlaß, bei der Reichsregierung anzufordern, ob die Reichsregierung bereit sei, Auskunft zu geben, was zur Feststellung des Sachverhaltes geschehen und welches das Ergebnis der Ermittlungen gewesen ist, insbesondere, ob die Verschöderung, von welcher der Herr Reichskanzler gesprochen hat, nunmehr aufgedeckt ist, und was aus solchem Anlaß erfolgt ist, um die Gefahr verbrecherischer Anschläge zu verhindern.

Deutsch-Österreich.

Ende der Papiergeldüberschwemmung. Vizekanzler Dr. Frank stellte in einer Rede im Nationalrat mit, daß die Regierung in den nächsten Tagen die innere Goldanleihe, sowie die Reizungsliste für die neue Notenbank auflegen werde. ...

Nord-Amerika.

Das Ergebnis der Wahlen. Nach den letzten Meldungen über die amerikanischen Wahlen wurden im Repräsentantenhaus gewählt: Republikaner 200, Demokraten 196, Sozialisten 1, Unabhängige 1. Der Senat bleibt auch republikanisch, aber die Mehrheit der Regierungspartei wird höchstens 14, wahrheitsgemäß nur 12 Stimmen betragen. ...

Die Wärsch verlangsamte der Zug seine Gefährlichkeit. Unter dem Wagen lag ein scharfes, quetschendes Pfeifen entfang — ein Reiben, daß die Bremsen mit aller Macht in Tätigkeit gesetzt wurden. ...

Aber behaglich war es hier — trotz der Einfachheit und fast dürftigen Schlichtheit. Der weingefärbte Tisch in der Ecke mit der kleinen Petroleumlampe darauf erhellte nur die eine Seite des Raumes.

Und schon wollte der Affessor enttäuscht wieder das Haus verlassen — als ihn ein Geräusch baunte. Von dort drüben kam es her, wo offenbar zwei Betten standen und wo die halbe Dunkelheit ihn nur um die Einrichtungsgegenstände erkennen ließ.

Doch ehe er noch eine Frage tun konnte, löste sich aus dem Hintergrunde des Zimmers die Gestalt eines jungen Mädchens, die auf das Bett herabgebeugt gestanden hatte. Langsam kam sie näher, trat in den Lichtkreis der Lampe. ...

Das war eine junge Dame der guten Gesellschaft; darüber konnte kein Zweifel bestehen. Etwas übermittelgroß war sie und schlank gewachsen und trug unter dem geöffneten Pelzmantel ein dunkles Kleid. ...

„Mein Herr?“

„Ich blühe um Verzeihung, anädiges Fräulein, wenn ich hier unbefugt in dieses Haus einbringe. Aber ich befand mich in dem Zuge, der von Berlin kam, und höre eben, daß unser Aufenthalt noch einige Stunden dauern wird. Da habe ich die Absicht, um mir die Langeweile zu vertreiben, einen kurzen Gang längs des Bahndammes zu unternehmen und geriet zufällig in dies Haus.“

(Fortsetzung folgt.)



